

Sie popularisieren die Erfahrungen der Besten. Im Verkehrs- und Tiefbaukombinat wird dafür die Betriebszeitung „Der Tiefbauer“ genutzt. Unter dem Motto „Wirtschaftlich denken - Bauaufwand senken“ werden Möglichkeiten diskutiert, die Materialökonomie durch den effektiven Einsatz von Energieträgern, Roh- und Werkstoffen sowie die Senkung des spezifischen Produktionsverbrauchs zu verbessern. Im Wohnungsbaukombinat und anderen Betrieben des Stadtbezirkes helfen der „Tag des Meisters“, die Anleitungen der APO-Sekretäre und der Gruppenorganisatoren, der „Tag der Parteikontrolle“ und weitere Veranstaltungen, gute Beispiele und Erfahrungen zu verallgemeinern.

So ist für viele Grundorganisationen im Stadtbezirk Dresden-Süd der Leistungsvergleich fester Bestandteil der politischen Führungstätigkeit. Sie haben in den Kampfprogrammen den Leistungsvergleich als ständige Aufgabe der staatlichen Leiter beschlossen, die ökonomischen Ziele dafür festgelegt und konkrete Schlußfolgerungen für die ideologische Arbeit der Genossen, für die Parteikontrolle und den Einsatz der Mitglieder und Kandidaten festgelegt. Aus dem Kampfprogramm abgeleitete Parteaufträge gewährleisten, daß die Genossen sich an die Spitze ihrer Kollektive stellen, den Werktätigen mit gutem Beispiel vorangehen und für eine aufgeschlossene politische Atmosphäre sorgen. Darüber berichten die Genossen in den Mitglieder- versammlungen, vor den Parteileitungen und in den Parteigruppen. Die Zusammenkünfte der Genossen werden genutzt, um Standpunkte auszustreiten, Motive und Argumente zum Leistungsvergleich für das politische Gespräch auszuarbeiten.

Im Dresdener Wohnungsbaukombinat gibt es gegenwärtig Probleme mit der Qualität. Die Plattenwerke in Coswig und Bautzen liefern ihre Erzeugnisse in einem Zustand aus, der den Taktstraßen- und Montagekollektiven einen zusätzlichen Aufwand abverlangt. So steigen die Montagezeiten



Zeichnung: Reiner Schwalm (entnommen aus „Tribüne“)

und Kosten an, die Übergabetermine an nachfolgende Gewerke werden überschritten.

Die Zentrale Parteileitung nahm einen Leistungsvergleich, organisiert vom Kombinatdirektor, zum Anlaß, auf die große Differenziertheit zwischen den Kombinatbetrieben in der Qualitätsarbeit hinzuweisen. Sie regte an, Arbeitsgruppen einzusetzen, die sich gründlich mit den Ursachen der Qualitätsab-

Leserbriefe

Anfang 1988 war es erforderlich, die Führungsfunktionen des ersten Stellvertreters des Betriebsdirektors sowie des Direktors für Grundfondswirtschaft neu zu besetzen. Auch dafür waren die im Kaderprogramm des Betriebsdirektors enthaltenen Reservekader mit Abschluß der Bezirksparteischule da.

Unsere Erfahrungen besagen, daß alle mit Kadern abgeschlossenen Vereinbarungen regelmäßig überprüft werden müssen. Diese vertrauensvollen Unterredungen sind bedeutsam. Mit dem jungen Genossen Frank

Klost zum Beispiel hatten wir den Besuch an der FDJ-Schule in Blankensee vereinbart. Als der Termin herannahte, äußerte Frank Bedenken über seine Eignung. Nach dem persönlichen Gespräch blieb Frank bei seinem Wort. Er hatte verstanden, daß seine Weiterbildung vor allem für neue Impulse im Verbandsleben notwendig ist.

Kaderarbeit kann in „der Partei niemals losgelöst von den gesellschaftlichen und betrieblichen Erfordernissen betrieben werden. Alle Maßnahmen, begonnen bei der Auswahl, über ihre Erpro-

bung bis hin zum Einsatz, müssen synchron ineinander verzahnt sein. Unsere Grundorganisation konnte 1988 den an sie gestellten Anforderungen entsprechen, weil es bei uns ein Grundsatz ist, den Kaderfragen niemals die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu versagen. Das trifft für die Auswahl, die Heranbildung und den Einsatz zu.

Wolfgang Parlow

Parteisekretär im
VEB Kalksandsteinwerk Niederlehme,
Kreis Königs Wusterhausen